

# Baupause # 2

## Annina Frehner

Samstag 7. März 2020, ab 16.30 Uhr  
Birli 89, 9044 Wald AR

### Bauangriff

Laura Engelhardt, HD-Video, 8 min., 2015

**突击建房** – Bauangriff ist ein experimenteller Dokumentarfilm über das Bauen und Abreissen, Werbepixel und Geschwindigkeit in Pekings Peripherie. Der Film bezieht sich auf das lokale Phänomen ‚tuji jianfang‘ (Bauangriff): Gebäude werden gebaut, um sofort wieder abgerissen zu werden. Die Reise bewegt sich zwischen den weiten und sich ständig transformierenden Landschaften am Stadtrand Pekings und den Werbebildschirmen des Stadtzentrums, die vom Fortschritt und einem besseren Leben erzählen.

### Aufzeichnungen aus der Nachbarschaft

Laura Engelhardt, HD-Video, 21 min., 2019

Von Herbst 2015 bis Herbst 2017 filme ich aus meiner Wohnung in Berlin Alt-Treptow die Entstehung eines Wohn-Neubaus in meinem Innenhof. Meine Nachbarin wurde 1964 hier geboren, als Alt-Treptow noch zur DDR gehörte. Aufgrund einer Knochenkrankheit ist sie seit 25 Jahren arbeitsunfähig und hat ihren Wohnort nie gewechselt. Sie begann, mir aus ihrem Leben zu erzählen und es entsteht der fiktionale Charakter einer Frau am Fenster. Während der Blick Alltagsszenen inmitten der Berliner Stadtentwicklung und Verdrängung einfängt, kreisen ihre Gedanken um die Vergangenheit, um körperliche Zerbrechlichkeit und Stillstand. Eine filmische Erzählung über städtische und körperliche Zustände.

16.30 Uhr - Screening

Aufzeichnungen aus der Nachbarschaft (21 min.), 2019

Dann muss es ja ein was weiß ich was Gutes geben (30 min.), 2016

Bauangriff (8 min.), 2015

18.00 Uhr - Die Filmemacher\*innen im Gespräch mit Andreas Stock.

19.00 Uhr - Speis und Trank

20.00 Uhr - Nomadton spielt Tishe!

Tishe! (80 min.), 2003

**Andreas Stock** ist Mitarbeiter im Kinok St.Gallen, ehemaliger Filmjournalist und Kulturredaktor.

**Laura Engelhardt** studierte Architektur und Kunst in London, Stuttgart und Berlin. Momentan absolviert sie das postgraduale Studium Mediale Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln. Ihre filmischen Arbeiten untersuchen gebaute und imaginierte Architekturen und setzen sich mit der fragilen Beziehung zwischen Subjekt, Körper und gebauter Umwelt auseinander. Sie lebt und arbeitet als Filmemacherin und Künstlerin in Berlin und Köln.

### Dann muss es ja ein was weiß ich was Gutes geben

Florian Dedek, Video, 30 min., 2016, OmeU

„Der dreißigminütige Film ist Florian Dedeks Versuch, Kontakt herzustellen, Spuren zu suchen, eigene und andere Geschichten zu rekonstruieren, ohne sie notwendigerweise zur Deckung zu bringen. Zeithistorisch ist es die Geschichte der Sprengung eines Sendemastes des Bundesgrenzschutz 1986. Politisch ist es die Geschichte einer Illegalisierung durch staatliche Verdächtigung und kollektives Schweigen. Medial ist es die Geschichte der RAF (Rote Armee Fraktion), deren ästhetisch-politischen Botschaften Künste und Medien angesprochen haben – eine Ansprache, die der Film in die Vergangenheit verfolgt und bis in die Gegenwart fortsetzt. Persönlich ist es die Geschichte von Dedek selbst, der seine Eltern nach ihrer Verurteilung für „Unterstützung und Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation“ acht Jahre lang nur noch im Gefängnis sah.“ Svea Bräunert

**Florian Dedek** ist Künstler und Filmemacher. Er studierte Bildende Kunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Astrid Klein und erhielt sein Diplom mit Auszeichnung. Anschließend folgte ein postgraduales Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln. In seinen Arbeiten untersucht er die Verbindungen von politischer und persönlicher Geschichte. Florian Dedek lebt in Köln und Leipzig und erhielt 2019 das Chargesheimer-Stipendium der Stadt Köln für Medienkunst.

### TISHE! - ohne Tonspur

Victor Kossakovsky, Film, 80 min., Russland 2003

Während eines Jahres wirft Kossakovsky einen Blick aus dem Fenster seiner Wohnung in St. Petersburg. Er folgt dabei immer den zufälligen Szenen, die sich auf der Strassenkreuzung ereignen: Bauarbeiter, die wiederholt die Strasse aufreißen, um sie anschliessend wieder aufzuschütten, Autos, die stundenlang den Motor laufen lassen, eine alte Frau, die Schnee in ihre Taschen sammelt, eine andere, die ihren entlaufenen Hund sucht, oder Polizisten, die im Park gegenüber einen betrunkenen Mann kontrollieren. Eine fragmentarische Beobachtung einer Strassenkreuzung als Spiegel gesellschaftlicher Zustände.

„Was sich vor deinen Augen entwickeln kann, wenn du dir die Mühe nimmst, hinzusehen. Irgendwie transformiert sich diese realistische Geschichte ins Surreale, ins Abstrakte.“ Victor Kossakovsky

### Nomadton spielt Tishe!

Die Interaktionen zwischen den Musikern werden zum akustischen Makrokosmos und plötzlich ändern auch die Bilder ihre Perspektive. Surreales wird zum tragenden Element, in der nächsten Sequenz zum Gegensatz.

Nomadton in ihrem zwölften Jahr

Sven Bösiger: rectronics & trümpi

Patrick Kessler: kontrabass & electronics

